

so muss ich bezüglich der Verwertungsbureaus ausdrücklich betonen, dass ich nur solche kennen gelernt habe, deren Anpreisungen in gar keinem Verhältnis zu den Leistungen standen, und ich kann jedem Erfinder nur dringend raten, alle die wohlgemeinten Schriftstücke, die ihm zugehen, unbeantwortet zu lassen. Auch das Angebot zur Herstellung von Zeichnungen, Beschreibungen und Modellen zum Versand zwecks Verwertung ist abzulehnen, denn solche gedruckten Empfehlungen wandern bei allen Firmen unbenesehen in den Papierkorb.

Der Leser wird nun fragen: „Ja wie soll man denn dann überhaupt seine Erfindung im Ausland verwerten?“ Die Antwort darauf ist einfach. Wie schon oben ausgeführt, wende man sich mit dem deutschen Patent an eine grosse deutsche Firma, diese hat ihre eigenen Beziehungen zum Ausland und kann die Sache auch dort verwerten. Lehnt sie aber eine Verwertung im Ausland ab, und hat der Erfinder selbst nicht ganz gute Beziehungen zu ausländischen Firmen, so wird er gut tun, die Anmeldung von Auslandspatenten überhaupt zu unterlassen.

So unmöglich es einem denkenden Menschen erscheinen mag, dass sich jemand mit ganz unlöslichen Problemen befasse, so dürfen diese Ausführungen doch nicht geschlossen werden, ohne dass noch einer besonderen Art von Erfindern gedacht wurde. Ich meine diejenigen, welche sich mit dem Problem des Perpetuum mobile beschäftigen. Ich möchte diese Herren als Beispiel anführen dafür, dass es Menschen gibt, die gar keine Ahnung haben, wo in der Welt der Technik noch etwas zu verbessern wäre, und doch meinen, sie müssten erfinden. Das Perpetuum mobile ist bekanntlich eine Maschine, welche, ohne dass ihr irgendwelche Kraft in Gestalt von Wärme oder sonstwie zugeführt wird, fortdauernd Kraft abzugeben vermag. Die Wissenschaft hat klar und deutlich nachgewiesen, dass dieses Problem unlösbar ist, und trotzdem finden sich seit Menschengedenken immer und immer wieder Erfinder, welche von dem Suchen nach einer solchen Maschine nicht lassen können und sich und ihre Familie damit zugrunde richten. Wie meine eigene Statistik zeigt, dass die Perpetuum mobile-Sucher nicht aussterben, so weist auch die Statistik des Kaiserlichen Patentamtes dieses dunkelste Blatt menschlicher Erfindereidenschaft auf, und meine Erfahrungen, die ich im Verkehr mit Erfindern gesammelt habe, zeigen, dass nicht oft und nicht eindringlich genug vor solcher Erfindertätigkeit gewarnt werden kann.

Ich glaube, eingehend gezeigt zu haben, dass es nicht gerade leicht ist, durch Erfindungen reich zu werden, doch gibt es gewisse Wege, welche, wenn nicht zum Reichtum, so doch zu befriedigendem Erfolg führen. Immer aber bleibe man sich bewusst, dass man niemals auf eine Erfindung allein seine Existenz gründen darf, dieser Grund ist schwankend und die Hoffnung trügerisch. Ich kenne einen alten Erfinder, der es sein Leben lang nicht zu Wohlstand gebracht hat, obwohl zum Teil ganz vorzügliche Sachen aus seiner Werkstatt hervorgingen. Er hat seine Ideen auch verwertet, obwohl er selten oder nie den Schutz selbst anmeldete, aber ihm fehlten die bei der Verwertung so notwendigen kaufmännischen Fähigkeiten, so dass er, wenn es ihm recht gut ging, eben gerade zu leben hatte. Ich riet ihm einmal, sich doch für sein Alter nach einem sicheren Erwerb beizusetzen und er versprach mir das mit den Worten: „Ja, erfinde ich e Leidenschaft, mer kann auf vielerlei Art dran zugrund gehen.“ Es hat aber nichts genützt, vier Wochen später brachte er mir seine neueste Erfindung.

Julius Hertzog.

Am 26. Januar feierte einer der Mitbegründer des „Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher“, Herr Kollege Julius Hertzog in Görlitz, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

Im Jahre 1833 in Haynau geboren, etablierte er sich 1861 in Görlitz. Mit sehr geringen Mitteln wurde in der Webergasse der Grundstock zu der noch heute in hohem Ansehen stehenden Firma gelegt. Durch rastlose Arbeit, Umsicht und Treue gelang es Herrn Hertzog, das Vertrauen seiner Mitbürger zu erringen,

so dass er nach 35jähriger Arbeit sein Geschäft in die Hände seines Sohnes, Herrn Paul Hertzog, legen konnte. Bei dieser emsigen Berufsarbeit vergass Herr Hertzog jedoch nicht, auch an die Not seiner Kollegen zu denken. Freudig war er stets bereit, wenn es galt, für das Allgemeinwohl Opfer an Arbeit und Zeit zu bringen. Die Besucher unserer Verandstage werden sich gern dieses Veteranen unseres Verbandes erinnern. Man hörte gern auf seinen Rat. In Görlitz leitete er den Uhrmacherverein; derselbe hat ihn durch die Ernennung zum Ehrenmitglied ausgezeichnet. Auch der Görlitzer Gewerbeverein ernannte ihn zum Ehrenmitglied, im Hausbesitzer- und Verkehrsverein war er eifriges Vorstandsmitglied. Bei den in den Jahren 1885 und 1905 veranstalteten Industrieausstellungen gehörte Herr Hertzog jedesmal dem Vorstände an. Im Jahre 1902 ernannte ihn die Handwerkskammer von Liegnitz zum Vorsitzenden der Meisterprüfungen im Bezirk Görlitz. Als Stadtverordneter hat er in den Jahren 1885 bis 1903 gewirkt.

Diese wenigen Daten geben schon ein Bild der reichen und gesegneten Tätigkeit des Jubilars. In unserer heutigen Nummer bringen wir die Ausführungen des hochgeschätzten Herrn Kollegen über den Meistertitel, auf die wir noch besonders hinweisen. Obwohl er sich schon lange zur Ruhe gesetzt hat, nimmt er noch eifrig Anteil an allen Arbeiten unseres Verbandes.

Möge er uns noch lange erhalten bleiben, und möge er sich noch lange der Früchte seiner Arbeit freuen!

Innungs- und Vereinsnachrichten des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen¹⁾.

Freie Uhrmacher-Innung Altenburg (S. A.), Ostkreis.

Freitag, den 14. Februar 1908, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr: Hauptversammlung in Altenburg, „Hotel zum schwarzen Bären“.

Tagesordnung:

1. Feststellen der Anwesenden.
2. Verlesen des Protokolls.
3. Eingänge.
4. Jahresbericht 1907.
5. Rechnungslegung 1907.
6. Wahl eines Obermeisters wegen Ablebens des bisherigen Obermeisters Kapitzke.
7. Wahl eines stellvertretenden Obermeisters und eines Beisitzers.
8. Anträge. Dieselben müssen bis zum 10. Februar beim Koll. Meissner eingereicht sein.
9. Kassieren der Beiträge für 1908.
10. Verschiedenes.

Wir bitten um allseitige Beteiligung und verweisen auf § 24 des Statuts. Der Vorstand.

I. A.: Max Meissner, Schriftführer.

Verein Berlin.

Bericht über die 234. ordentliche Hauptversammlung am Dienstag, den 21. Januar, abends 9 Uhr, in den Industrie-Festsälen, Beuthstrasse 19/20, I.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Berichts der am 19. November 1907 stattgefundenen ordentlichen Versammlung. 2. Bericht des Vergnügungskomitees. 3. Bericht der Kassen- und Bibliothekprüfer. 4. Antrag des Koll. Platz: „Die Erhöhung der Entschädigung der Vorstandsmitglieder von 150 Mk. auf 300 Mk.“ 5. Jahresbericht des Vorsitzenden. 6. Wahl des Vorstandes und der einzelnen Kommissionen. 7. Antrag des Koll. Platz: „Die Ernennung eines Mitgliedes zum Ehrenmitglied.“ 8. Wie gestalten wir unsere Agitation im Jahre 1908. 9. Fragekasten. 10. Verschiedenes und Entgegennahme von Anträgen.

Um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet der Vorsitzende, Herr Koll. Wilde, die Versammlung, begrüsst die anwesenden Mitglieder und wünscht ihnen ein in jeder Beziehung glückliches und gesegnetes neues Jahr. Zum 1. Punkt der Tagesordnung erhält der I. Schriftführer, Herr Koll. Flügge, das Wort; er verliest

1) **Zur Beachtung.** Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt. Der Vorstand des Central-Verbandes.

Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für Nr. 4 bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 8. Februar** an die Adresse des Vorsitzenden Koll. Rob. Freygang, Leipzig, Johannisplatz 24, erbeten.